



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

87 (21.2.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285277)



# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 87 Montag, 21. Februar 1938

## Die Führerrede beherrscht die Weltöffentlichkeit

### Freudenkundgebung in Wien / Sowjetender störten systematisch den Rundfunkempfang in Osteuropa

(Drahtberichte der ständigen Auslandsvertreter des „Hakenkreuzbanner“)

Mannheim, 21. Februar.  
Die ersten Reaktionen der Weltpresse zu der großen Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag geben bereits ein Bild von dem außerordentlich starken Eindruck, den der Rechenschaftsbericht über die Erfolge der fünfjährigen Aufbauarbeit und über die Entwicklung der deutschen Außenpolitik im Ausland hinterlassen hat.

Nach den vagen Kombinationen und Sensationsgerüchten, die im Zusammenhang mit der Neuordnung am 4. Februar besonders die Presse der demokratischen Länder beherrschten, und

nach den Ereignissen in Wien war von vornherein mit einem außerordentlichen Interesse der Welt an dieser Reichstagsrede zu rechnen. Aus Oesterreich und der Tschechoslowakei kommen Nachrichten von der ungeheuren Anteilnahme der deutschen Bevölkerung an der Uebertragung der Führer-Rede, die überall begeistertes Echo ausgelöst hat. Die Pariser und Londoner Blätter bringen die Führerrede in großen Auszügen und zeigen durch die große Aufmachung der Berliner Kommentare und Berichte bereits, welche Bedeutung sie den Ausführungen des Führers beimessen. In der italienischen Presse werden die scharfe Abfage an Genf und die Worte des Führers zur Kolonialfrage stark unterstrichen.

ersten Seite in großer Aufmachung auf die Bedeutung des Ereignisses hin und gaben die Stunden der Uebertragung bekannt. Mit Recht schrieb der „Express Voranb“, die Spannung in der Welt sei riesenhaft, was allein schon an der Uebertragung durch zahllose ausländische Sender ersichtlich werde.

Kein Zweifel, daß jeder, der in Polen deutsch versteht, während der Rede am Lautsprecher saß. In politischen Kreisen lösten die statistischen Angaben über die wirtschaftlichen Erfolge der Reichsregierung eine große Bewunderung aus. Besonderen Widerhall fanden die Ausführungen über die Sowjetunion und über die Genfer Liga, von denen gesagt wurde, daß sie sich weitgehend mit dem polnischen Standpunkt decken. Man wies darauf hin, daß Polen erst vor kurzem in Genf scharffindend die Aktion der Genfer Liga gegen Japan verurteilt habe. Der Führer habe durchaus recht, wenn er in einer etwaigen Niederlage Japans nur einen Sieg des Volksweltbewusstseins erkennen könne, und daß Moskau durch seine Komintern-Politik des Weltbrandes der gefährlichste Gegner des Status quo sei.

### Prag bewundert unsere Erfolge

Unser Vertreter in Prag, Schriftleiter Kurt Tege, berichtet: In der Tschechoslowakei hat die mit großer Spannung erwartete Führerrede durch eine einwandfreie Uebertragung des Prager Senders eine Verbreitung bis in die entlegensten Gebiete erfahren. Die Ausführungen des Führers haben in der gesamten Öffentlichkeit einen starken Eindruck hinterlassen und bilden besonders in den deutschen Randgebieten das Tagesgespräch. Man kann die Feststellung treffen, daß die Aufzählung der Leistungen des neuen Deutschland in den vergangenen fünf Jahren Bewunderung und Entzücken hervorgerufen haben, da eine solche Zusammenstellung von Erfolgen des deutschen Aufbaues hier noch nicht gehört worden ist. Im Hinblick auf die große politische Bedeutung der Rede wurde sie ebenfalls in den tsche-

chischen Ministerien am Rundfunk abgehört. Ein großes Echo aus Prag ist erst im Laufe des Montag zu erwarten, doch ist bereits am Sonntagabend in politischen Kreisen die übliche Zurückhaltung festzustellen. Man weist darauf hin, daß in der Rede kein neuer Weg für die Erhaltung des Friedens aufgezeigt worden sei, doch müsse auf der anderen Seite festgestellt werden, daß der Führer auch seinen Schritt von seinem bisherigen Friedensweg zurückgewichen sei.

### Das erste Echo aus Warschau

Schriftleiter Joseph Berdoli, der das „SB“ in Polen vertritt, meldet uns: Das Interesse an der Führerrede war schon tagelang vorher ungeheuer. Am Sonntag wiesen noch einmal alle großen Zeitungen auf der

### Paris: Lange Sonderberichte

Hr. Hans Wendt, der jüngst die Pariser Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“ übernahm und ausbaute, drachtet uns: Die Rede des Führers war in Frankreich, wie überall in der Welt, mit äußerster Spannung erwartet worden. Die Rundfunkübertragung wurde, wie die deutsche Kolonie anfänglich des Gemeinschaftsempfanges feststellen mußte, durch systematische Störungen — so gerade bei den Erklärungen über die sozialpolitischen Fortschritte und gegen den Volksweltbewusstseins — leider teilweise unvollständig gemacht. In der Pariser Presse wird besonders die Gegenüberstellung zwischen der nationalsozialistischen und der französischen Revolution herausgestellt. Die Stimmungsberichte aus Berlin werden nur zum Teil der enormen Teilnahme der Bevölkerung gerecht, obwohl doch selbst die „Action Francaise“ am Sonntagmorgen festgeschrieben hat: „Adolf Hitler kann sich die Hände reiben. Ganz Europa wartet auf seine Rede“.

### Extrablätter in London

Hr. Fritz Braun, unser ständiger Londoner Korrespondent, berichtet dem „SB“: Wohl kaum eine Führer-Rede der letzten Jahre ist gerade auch in England mit solcher Spannung erwartet worden wie diese Rede vom 20. Februar vor dem Deutschen Reichstag. Nicht zuletzt hat zu diesem großen Interesse die jüdische Hetzpresse selbst beigetragen durch ihre nicht mehr zu überbietende Sensationsmacherei während der letzten Wochen. Das Interesse an dieser Führer-Rede war allgemein so groß, daß sich auch in England alle diejenigen, die einigermaßen die deutsche Sprache verstehen, um die Lautsprecher versammelten. Die schon vor einigen Tagen angekündigten Extrablätter des „Sunday Chronicle“, der „Sunday Times“ und zahlreiche andere Zeitungen gaben der Öffentlichkeit bereits am Sonntagabend den vollen Wortlaut der Führer-Rede zur Kenntnis. Diese Extrablätter fanden Fortsetzung siehe Seite 2



Die Reichshauptstadt im Banne des großen politischen Ereignisses. Blick auf die riesige Menschenmenge auf dem Wilhelmplatz, die dem Führer bei der An- und Abfahrt begeistert jubelte und bereits seit den frühen Vormittagsstunden wartete. Hier eine Gruppe von Deutsch-Oesterreichern mit einem weithin sichtbaren Schriftband. Weibild (M)



Außenminister Eden ist zurückgetreten!

London, 21. Febr. (Eig. Bericht)  
Der von uns bereits angekündigte Rücktritt des britischen Außenministers Eden ist in der letzten Nacht amtlich bekanntgegeben worden.

Der Rücktrittserklärung Edens waren mehrere Sitzungen des Kabinetts vorausgegangen, in denen gewisse Gegensätze innerhalb des Kabinetts wegen des Vorgehens der englischen Regierung bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Italien entstanden waren.

Die erste Kabinettsitzung war um die Mittagsstunde zusammengetreten, Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurde die Sitzung unterbrochen und um 19.30 Uhr trat ein neuer Kabinettsrat zusammen. Die zweite Sitzung dauerte knapp 30 Minuten.

### Auch Lord Cranborne geht

In später Nachtstunde wurde in London amtlich mitgeteilt, daß mit Eden auch der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Cranborne, zurückgetreten ist. Wie verlautet, will Eden am Montag im Unterhaus eine Erklärung über seinen Rücktritt abgeben.

### Lord Halifax Nachfolger?



Es verlautet in englischen Kreisen, man rechne mit Bestimmtheit damit, daß nunmehr Lord Halifax Nachfolger Edens werde. Eine Entscheidung sei im Augenblick jedoch noch nicht gefallen.

### Grandi bei Chamberlain

Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, suchte am Montagvormittag den englischen Premierminister auf. Der Premierminister empfing den italienischen Botschafter in Gegenwart von Lord Halifax und des ständigen Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Sir Alexander Cadogan. Wie verlautet, führt Lord Halifax zunächst das englische Außenministerium.

Filmstück von Heinrich Hoffmeyer... ALAST... MANNHEIM... Markt... Banes & B... um 1 Uhr... F... Weltpresse... der Ber... MARCHIVUM



### Teruel nunmehr umzingelt

Die Nationalen machten viele Gefangene

DNB Salamanca, 21. Februar.

Der nationale Heeresbericht meldet, daß der Vormarsch an der Teruelfront andauert. Die nationalen Truppen haben am Sonntag wieder mehrere wichtige Höhen erobert, so daß sie Teruel umzingeln konnten. Es sind jetzt alle aus der Stadt führenden Straßen besetzt. Die Eisenbahnlinie von Teruel nach Valencia ist unterbrochen. Der Friedhof Teruels befindet sich im nationalen Besitz.

Während des Vormarsches wurden auch am Sonntag zahlreiche Gefangene gemacht. Die Beute an verschiedenem Material ist ebenfalls beträchtlich. Im Luftkampf wurden zwei sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

## Die neue rumänische Verfassung ist fertig

Am 24. Februar wird eine Volksabstimmung darüber entscheiden

DNB Bukarest, 21. Februar.

Die neue rumänische Verfassung wird heute von der Bukarester Presse veröffentlicht und trägt die Unterschrift des Königs, des Ministerpräsidenten Nitzeu und des gesamten Ministerrats mit Ausnahme des kranken Marschalls Averescu. Sie zählt 100 Artikel und ist in acht Teile gegliedert. Im Schlußartikel wird verfügt, daß sie der rumänischen Nation zur Kenntnis und Zustimmung unterbreitet wird.

Die Einzelheiten regelt ein besonderes königliches Gesetz, das vom Ministerpräsidenten, dem Minister der Justiz und dem Minister des Innern gegengezeichnet ist. Das rumänische Volk wird aufgerufen, sich am 24. Februar über die Annahme der Verfassung zu äußern. An dieser

Abstimmung können alle teilnehmen, die in die Wählerlisten für die bisherigen Kammerwahlen eingetragen sind. Die Teilnahme ist allgemein verbindlich. Die Abnahme erfolgt durch mündliche Erklärung vor dem Wahlausschuß, der getrennte Listen für die Ja- und Nein-Stimmen ausstellt.

Der Text der neuen Verfassung enthält gegenüber der bis zum 10. Februar gültigen Verfassung von 1923 folgende einschneidende Änderungen:

Es ist keinem Rumänen gestattet, mündlich oder schriftlich die Änderung der Regierungsform des Staates, die Aufstellung des Verfassens anderer, die Befreiung von Steuern oder den Klassenkampf zu predigen. Den Geistlichen jeden Glaubensbekenntnisses ist es untersagt, ihren geistlichen Einfluß in den Dienst politischer Werbung zu stellen. Jede politische Vereinigung auf der Grundlage eines religiösen Banns ist verboten. Außerhalb des Gesetzes darf kein Geistlicher einen Eid abnehmen.

Die bisher in Rumänien nicht vorgesehene Todesstrafe wird für Kriegszeit gemäß dem Militärstrafgesetzbuch eingeführt. Der Ministerrat kann die Anwendung der Todesstrafe auch im Frieden bestimmen für Attentate auf den Herrscher, auf Mitglieder der königlichen Familie, auf fremde Staatsoberhäupter und auf Regierungsmitglieder und Staatsbeamte, sowie für Raubmord und politische Morde.

Wesentliche Ämter und Würden stehen nur rumänischen Staatsbürgern offen. Die Anregung zu Gesetzen ist Sache des Königs. Jede Kammer kann aus eigener Initiative Gesetze nur in allgemeinen Staatsangelegenheiten vorschlagen. Der König ruft die Gesetzgebenden Körperschaften mindestens einmal jährlich zusammen. Der König ernannt seine Minister und beruft sie ab. Wenn die Gesetzgebenden Körperschaften aufgelöst sind und zwischen ihren Tagungen kann er Dekrete mit Gesetzeskraft erlassen, die dem Parlament in der nächsten Tagung zur Genehmigung vorzulegen sind. Er schlicht mit ausländischen Staaten politische und militärische Ver-

träge ab. Handelsverträge, Schiffsahrts- und ähnliche Verträge, die vom König abgeschlossen werden, bedürfen der Zustimmung des Parlaments.

Das Abgeordnetenhaus wird auf sechs Jahre von den rumänischen Staatsbürgern gewählt, die 30 Jahre alt sind und einen Beruf ausüben, der zu den folgenden drei Gruppen gehört: 1. Landwirtschaft und Handwerk, 2. Handel und Industrie, 3. geistige Berufe. Die Wahl ist geheim, verpflichtend und erfolgt nicht nach Listen, sondern bezirksweise nach persönlichen Kandidaten.

Neu ist ferner, daß Frauen wählen dürfen und wählbar sind.

Schwurgerichte werden abgeschafft. Die Richter sind unabsetzbar.

Gänzliche oder teilweise Verfassungsänderung ist nur auf Initiative des Königs möglich bei vorheriger Befragung des Parlaments.

Die neue Verfassung vom 20. Februar 1938 tritt nach Beendigung des Volksentscheids und Mitteilung des Ergebnisses an den König durch den Ministerpräsidenten in Kraft.

### Nächtlicher Fabrikbrand in Cremona

EP Mailand, 21. Februar.

Eine nächtliche Feuersbrunst hat in Cremona eine Keramikfabrik zerstört. Es entstand ein Sachschaden von 300 000 Lire.

### Bekannter Segelflieger abgestürzt

DNB Paris, 21. Februar.

In der Nähe von Nancy stießen während einer Flugveranstaltung am Sonntag zwei Segelflugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Die beiden Segelflieger wurden auf der Stelle getötet. Bei dem Führer eines der abgestürzten Flugzeuge handelt es sich um den französischen Segelflugreformer und Segelfluglehrer Merlin.

## „Der Realpolitiker hat gesiegt“

Die englische Presse zum Rücktritt Edens

EP London, 21. Februar.

Obgleich die englische Presse über die Währungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und seinem Außenminister unterrichtet gewesen ist, kam der Rücktritt Edens sehr überraschend.

Der allgemeine Eindruck nach dem Rücktritt des Außenministers läßt sich in den Worten wiedergeben: „Der „Realpolitiker“ (Chamberlain) hat über den „politischen Idealisten“ (wie die Londoner Morgenpresse Eden bezeichnet) gesiegt.“ Eine wirkliche Zustimmung über das Ergebnis der gestrigen Kabinettsitzungen empfindet man jedoch nirgend.

„Die Stabilität der englischen Regierung“, so schreibt der konservative „Daily Telegraph“, „ist nicht nur im nationalen Interesse, sondern auch für die ganze Welt von Nutzen.“ Der

„Daily Telegraph“ widmet sowohl Eden in einem Nachruf als auch dem Ministerpräsidenten in einer besonderen Würdigung freundliche Worte. Aus den Auslassungen des Blattes spricht das Bestreben, die Gegenläufe nicht noch besonders zu untermauern. Diese Stimmung bezieht sich allgemein die konservative Presse, die damit einen weiteren Schritt in der konservativen Partei zu verhalten sucht.

Wenn auch die oppositionelle Presse den Ministerpräsidenten wegen seiner Haltung nicht angreift, so drückt sie doch das Bedauern über Edens Abgang aus. Man fragt sich, was Eden nun beginnen werde, und glaubt nicht, daß er sich endgültig zurückziehen beabsichtigt.

Vorläufig ist aber noch Jedermann auf die Unterhausabstimmung am Montagmorgen gespannt, in der sowohl Eden als auch Chamberlain sprechen werden.

## Das Weltecho der Führerrede

Fortsetzung von Seite 1

reichenden Absatz. Staatssekretär Hull hatte — nach englischen Meldungen aus Washington — Vorkehrungen getroffen, daß ihm der Wortlaut der Führer-Rede so schnell wie möglich zugeleitet wurde.

Im übrigen haben wieder einmal die meisten Prophezeiungen der englischen Blätter danebengeschlagen. Vor allem kam die Anerkennung Mandatschulds durch Deutschland völlig unerwartet. Die politischen Reporter der Londoner Blätter hatten in den letzten Tagen wieder behauptet, genau zu wissen, was der Führer sagen werde. Nur darauf waren sie nicht gefaßt gewesen, daß die internationale Heimpresse eine detarierte Abfuhr bekommen würde, wie sie wohl noch kein Staatsmann in einer feierlichen Rede diesen Brunnenvergiftungen erteilt hat. Gerade dieser Teil der Führer-Rede hat auch in England großen Eindruck gemacht und Zustimmung gefunden.

### Großlautsprecher in den Straßen Roms

Aus der italienischen Hauptstadt erfahren wir von unserem Vertreter, Freiherrn v. Rühl:

Rom steht völlig im Zeichen der Führerrede, auf deren historische Bedeutung die italienischen Zeitungen bereits während der letzten Tage immer wieder hinwiesen. Von sämtlichen italienischen Sendern ist die Rede am Sonntagmorgen übertragen und am Abend nochmals ausgedehnt in italienischer Sprache wiederholt worden. An verschiedenen Stellen der italienischen Hauptstadt wurde die Rede des Führers durch Großlautsprecher übertragen. Die deutsche Kolonie Roms versammelte sich zum feierlichen Gemeindefest im Hof der Deutschen Heim und des Lautsprechers.

Da in Italien vor Montagmorgen keine Zeitungen erscheinen, liegen Presseurteile zur Stunde noch nicht vor. In politischen Kreisen wird die Rede aber lebhaft besprochen und begrüßt. In Regierungskreisen werden die Erklärungen des Führers mit außerordentlicher Anteilnahme besprochen. Man betont, daß wohl

noch nie von einem Staatsmann eine innen- sowie außenpolitisch so umfassende Stellungnahme abgegeben worden ist. Der bederrückende Eindruck der Rede des Führers sei die absolute Einheit von Völkern und Nationen des nationalsozialistischen Deutschlands, die der Führer nochmals in zwingender Form aufgezeigt habe. Den verschiedensten Gesichtspunkten dieser Rede stehen Italien mit volstem Verständnis gegenüber. Die Rede sei für die europäische Politik von historischer Bedeutung.

### Und was sagt man in Genf?

Schriftleiter Otheinrich Schwetenja schreibt uns aus der „Wörterbundsstadt“:

Da die Reichstagsrede des Führers von den Schweizer Sendern übernommen wurde, war es der Beobachtung der Schweiz, die ja ohnehin zum größten Teil deutschsprachig ist, möglich, durch das Hören der Führerrede einen unmittelbaren Eindruck zu gewinnen, ohne auf die lächerliche Berichterstattung der Presse angewiesen zu sein. Einen nachhaltigen Eindruck hat die Ausstrahlung der großen deutschen Erfolge auf dem wirtschaftlichen und dem sozialen Gebiet hinterlassen, da leider zahlreiche Schweizer Blätter dem deutschen Wiederaufbau bisher keine große Aufmerksamkeit geschenkt hatten.

### Weitere Pressestimmen aus aller Welt

DNB meldet noch: Der Berliner Vertreter des Pariser „Journal“ stellt heute in einem Leitartikel fest, daß zehn Nationen amtlich und weitere zehn heimlich versäumt die Rede des Führers mitgehört hätten. Die Rede werde in der Geschichte der ganzen Welt grundlegend sein. Gewisse Pariser Blätter betrüben natürlich wieder die Ausführungen des Führers. So ist der marxistische „Populaire“ offensichtlich erschrocken über die gigantisch gesteigerte deutsche Produktion. Dieses marxistische Blatt muß aber doch zugeben, „es sei nicht zu bestreiten, daß in Deutschland die Produktion stark gestiegen sei“. In fast allen Kopenhagener Montagblätter fällt die Führer-Rede zwei volle Seiten. „Politiken“ sagt, die europäische Politik sei in neue Bahnen getreten.

riß, aber gerade die grohartige Klarheit der gedanklichen Gliederung hinterläßt einen entscheidenden Eindruck.

Um Widors Orgelwert gerecht zu werden, braucht man freilich eine sehr vollkommene Orgel mit vielen klanglichen Möglichkeiten und Fernwert. Arno Landmann hatte eine geeignete Orgel zur Verfügung, und er bederrückte sie reiflich, was noch wichtiger ist. Widor ist auch ein hervorragender Orgelvirtuose, er stellt sehr hohe Ansprüche an den Organisten. Arno Landmann wurde ihm in jeder Weise gerecht. Wie spielend überwand er die technischen Schwierigkeiten des Werkes und widmete seine ganze Aufmerksamkeit der sorgfältig durchdachten Registrierung. Immer erschien das klar angebaute Werk durchsichtig, wirkungsvoll und doch ohne jede Härte standen die Gegensätze nebeneinander, niemals wirkte das Werk, das bei unvollkommener Wiedergabe leicht eintönig erscheinen mag, ermüdend, weil es Landmann verstanden hatte, seinem innersten Wesen, dem konstruktiven Geses seines Werkes nachzuspüren und es sichtbar werden zu lassen. Wirkungsvoll brandete er es licht und glänzend. Seine Wiedergabe war geeignet, für das Werk des französischen Meisters durchaus einzunehmen.

Dr. C. J. Brinkmann.

### Ausstellung Hermann Geibel

Plastiken und Zeichnungen im Kunsthaus

Der nun 48jährige Hermann Geibel, Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt, ist hier kein Unbekannter mehr. Daher auch der gute Besuch anlässlich der Eröffnung seiner Ausstellung im Mannheimer Kunsthaus, wobei Rudolf Probst und Prof. Geibel selbst sprachen.

Die Ausstellung umfaßt namentlich Werke aus der letzten Zeit, etwa vom Jahre 1931 an. Hermann Geibel tritt dem Betrachter in erster Linie als Plastiker entgegen. Sein zeichnerisches Schaffen ist in der Hauptsache Vorarbeit für das vornehmende plastische

Werk. Dabei sind die Zeichnungen oftmals nur flüchtige Bewegungsstudien (Höer, Köhle und Madlerung). Ihr höchster Wert liegt in der zwingenden Sicherheit der Linienführung bei knappen Mitteln. Manchmal unterlegt er die Skizze zur Betonung des Plastischen auch in Aquarell. Dann und wann gibt er der zeichnerischen Arbeit aber auch den Wölsch, wobei die geplante Plastik bereits in der Zeichnung anschaulich in Erscheinung tritt („Marzgräberin“, „Bildhauerin Charlotte Goltz“).

Im Vordergrund von Geibels Schaffen steht das Lebendige, Naturhafte und darin das Seelische, das Erlebnishafte. Er verfaßt niemals in die Versuchung, an Glanz-Schönen, Gefälligen und daher meist flachen zu iraceln. Geibel ist Künstler von einem erhabenen Ernst, von strenger Selbstsucht. Als Plastiker versteht Geibel mit Material aller Härte- und Weichgrade herovorragend umzugehen. Stein, Marmor, Terrakotta, Bronze und Gips sind vertreten. Bei der Verarbeitung weicher Materialien ergibt sich für ihn ein wesentlicher Vorteil durch die Beschäftigung mit dem harten Stein. Sie wirkt sich hierbei und namentlich im Hinblick auf flächig-kantige Einzelheiten in welchen Stoff — beispielsweise an formwichtigen Bügen im Antik oder an sonstigen Körperstellen — erfolgreich aus.

Viel Liebe zum Lebendigen spricht aus den ausgestellten plastischen Werken. Als einige ganz besonders überzeugende Arbeiten seien das „flötenspielende Mädchen“ (vom Staat angekauft), die „Echtuhr“, „Anabentopf“, „Norddeutscher Männerkopf“, „Marzgräberin“ und auch das „Mädchen mit dem Sonnenhut“ sowie „Kämmende Frau“ (Anmut der Linien) namentlich angeführt. Hans German Neu.

### Heinrich Spoerl: „Der Mau'korb“

Uraufführung im Schauspielhaus zu Wien

An hand- und theaterfernen An- und Besichtigkeiten auf die Gegenwart fehlt es nicht in Heinrich Spoerls Komödie „Der Mau-

korb“, der zunächst als Roman und dann als Film seine erfolgreiche Existenz bewahrte. Angesichts der mit höchstem Bild hingefesteten Typen und Charaktere, die ihr rheinisches Gemüt mit leibhaftig bündlicher Klarheit zur Schau tragen, nimmt man einige unwahrscheinliche Dinge um so nachdrücklicher in Kauf, als der Autor ausdrücklich erklärt, daß die Geschichte „überhaupt nicht wahr“ ist. Das mühte auch ein kapitaler Trottel von Staatsanwalt sein, der so kernbaggerbetrunken war, daß er sich am Tag darauf an nichts mehr erinnert. So hebt die Komödie die Beziehungen zur Wirklichkeit auf und alles ist nur ein Spiel mit tieferer Bedeutung, zu dem der Jurist Spoerl ertliche Flug erachtete Lebensweisheiten beisteuert. Aber wenn dieser Staatsanwalt, der nach dem Demal seines Landesherren einen Mau'korb umgehängt hat, nun die Unteruchung führt und nacheinander ein halbes Duzend Täter entdeckt, ohne auch nur einmal bei sich selbst anzuklopfen, wenn dieser entfernte Verwandte des Dorfrichters Adam von Kleiß Gnaben am Ende doch noch seine Haut rettet, setzt Spoerl einen vernünftigen Punkt hinter die Moral, indem er ihn zwar befördert, aber nach — Allenlein verlegt. Damit ist der ausgleichenden Gerechtigkeit Genüge getan.

Alfons Gohard hatte das Spiel mit Rede- und beduifig angelegter Phantasie inszeniert. So wehte von der Drehweibe, auf die Erich Mehold reizvolle Bühnenbilder gestellt hatte, eine kultivierte Komödienluft, in der sich die Darsteller ohne billige Ubertreibungen bewegten. Ulrich Berden zeichnete den Staatsanwalt menschenlich so überzeugend, daß man ihn mit allen seinen Schreien und Paragaphen-nden gern liebte. Im übrigen gab es von ertlichen Seiten wahre Rabinettstücke köstlichen Humors zu bewundern. Jedenfalls war der Erfolg der Komödie über alle Maßen groß und ihre Aufnahme von herzlichem Lachen begleitet. Auch der anwesende Autor, der schon mit „Wenn wir alle Enkel wären“ einen großen Buch- und Filmerfolg hatte, wurde sehr beifällig begrüßt. Friedrich W. Herzog.

Die historische



artig

# Der Begeisterungsturm in Oesterreich

## Jubel an Lausprechern / Gemeinschaftsempfang in den Lokalen / Spontane Kundgebungen

(Vom ständigen Wiener Vertreter des „Hakenkreuzbanner“)

Wien, 21. Februar.

Die Reichstagsrede des Führers, die bekanntlich von allen österreichischen Sendern übernommen wurde, hat bei der österreichischen Bevölkerung begeisterte Zustimmung gefunden. Mit dieser Rede, die nach der Ansicht unzähliger Nationalsozialisten alle Erwartungen übertraf, hat sich Adolf Hitler die Herzen aller deutschbewussten Volksgenossen in Oesterreich erobert. Der Sonntag war für das gesamte deutsch-österreichische Volk ein historisches Datum; denn es hat aus dem Munde des Führers bestätigt bekommen, daß es mit dem 67-Millionen-Volk im Reich eine Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod bildet.

Besonders die Tatsache, daß Adolf Hitler seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß durch das Verständigungswort die österreichischen Nationalsozialisten ihre politische Gleichstellung erlangt haben, hat einen Jubel verursacht, von dessen Größe man sich überhaupt keine Vorstellung machen kann. Die Menschen, die in andachtsvoller Spannung vor den Lausprechern saßen, erhoben zum Abschluß der Rede den Arm und sangen spontan das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied mit.

Wer die schweren Kämpfe der letzten Jahre miterlebt hat, weiß, was das bedeutend. Irgegendwie hat jeder Hörer in Oesterreich das Gefühl, daß etwas Neues im Begriff ist zu entstehen, etwas, nach dem sich die Bevölkerung schon seit der Kriegszeit gesehnt hat. Die großdeutsche Volksgemeinschaft, die alle Deutschen dies und jenseits der Grenzen umfaßt, scheint Wirklichkeit zu werden, und darin — so sagt man hier in Oesterreich — liegt letzten Endes der Sinn des am Oberlitzberg begonnenen Verständigungswortes, dessen Notwendigkeit auch von der österreichischen Bundesregierung erkannt worden ist.

Die Straßen und Plätze in Wien waren am Sonntag zwischen 13 und 16 Uhr wie ausgehoben. Die Führerrede hielt die gesamte Bevölkerung in Bann. Rastehäuser und Gaststätten hatten Lausprecher aufgestellt. Zahlreiche Vereine hatten ihre Mitglieder zum Gemeinschaftsempfang versammelt.

In den Bundesländern war die Spannung ebenso groß wie in Wien. In der Steiermark, in Oberösterreich und in Kärnten kam es zu spontanen Kundgebungen der Bevölkerung. In Graz war die Freude über die Wiederherstellung der deutsch-österreichischen Freundschaftsbeziehungen so groß, daß ein Festzug veranstaltet wurde, an dem auch die freigelassenen politischen Häftlinge teilnahmen. Viele Städte Oesterreichs hatten außerdem am Tage der Führerrede festlich geflaggt. Die Reichsdeutschen betonen die Erlaubnis, die Hakenkreuzfahne zu hissen. Die Flaggen erregten natürlich überall freudige Aufmerksamkeit.

In sämtlichen Wiener Lokalen und Restaurants wurde die Führerrede lebhaft besprochen. Schon seit langem hat in Wien bei der großstädtischen Bevölkerung eine solche zuversichtliche Stimmung nicht mehr geherrscht. Sie hat das Gefühl, daß hinter ihr der Wille eines 67-Millionen-Volkes steht. So darf es nicht übersehen werden, daß vielfach die Reize ihrer Begeisterung durch den Gesang nationaler Lieder Luft machen. Die freudige Bewegung kam auch in den Außenbezirken der Stadt Wien zum Ausdruck. Das Publikum machte aus seiner Sympathie für die Rede Adolfs Hitlers und für die

Leistungen, die das nationalsozialistische Regime in den fünf Jahren seines Bestehens hervorgebracht hat, sein Hehl. Begeisternde und anerkennende Worte für den Führer und das nationalsozialistische Deutschland konnte man auf offener Straße hören, Worte, die noch vor kurzem strafbar gewesen sind. Das Publikum verhielt sich aber so diszipliniert, daß die sich abrigens sehr lobal verhaltende Polizei, die mit einem Kleinausgebot durch die Straßen patrouillierte, nirgendwo eingreifen brauchte.



Gespannt hören die Abgeordneten des Reichstags die große Führerrede

## Sowjet-Störfender entdeckt

### Ein Anschlag gegen die Uebertragung der Führer-Rede

(Von unserem Vertreter für Polen)

Warschau, 21. Februar.

Die polnische Öffentlichkeit war dank der Vereinbarungen zwischen der Reichsfunktion und der polnischen Rundfunkgesellschaft in der günstigen Lage, die Führer-Rede mitanzuhören. Der Empfang war überall ausgezeichnet. In der zweiten Hälfte der Rede machten sich jedoch in zunehmendem Maße störende Nebengeräusche bemerkbar. Sofort vorgenommene Peilungen der polnischen Rundfunk-

gesellschaft führten zu aufschlussreichen Ergebnissen. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die Störungsquellen von dem sowjetrussischen Ort Minsk, unmittelbar hinter der sowjetrussisch-polnischen Grenze, ausgingen. Es gelang dem polnischen Rundfunk jedoch, durch sofort ergriffene technische Gegenmaßnahmen, die Störungen weitgehend auszuschalten, so daß trotz dieses bolschewistischen Sabotagealles die polnische Öffentlichkeit — soweit sie

die deutsche Sprache versteht — in der Lage war, die Rede Adolfs Hitlers vollständig mitanzuhören.

Auch in Finnland!

DNB meldet aus Helsinki: Auch die Öffentlichkeit in Finnland erwartete mit großer Spannung die große Reichstagsrede des Führers, deren Zeuge man im Rundfunk sein wollte. Man freute sich daher sehr, als die Uebertragung der Reichstagsrede auf den deutschen Sendern in den frühen Nachmittagsstunden gut zu hören war. Plötzlich traten jedoch heftige Störungen auf. Aus Bruchstücken konnte man lediglich entnehmen, daß der Führer zu dieser Zeit Fragen der Außenpolitik erörterte. Uebererklärungen ist man hier der Ueberzeugung, daß den Sowjetrussen ihre erneute Entlastung durch den Führer so unangenehm war, daß sie sich nicht anders zu helfen wußten, als mit den Sowjetfernern zu stören.

Das gleiche meldet Lettland

Aus Riga: In den baltischen Staaten brachte man der Rede des Führers vor dem Reichstag großes Interesse entgegen; die gesamte Presse hatte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf gelenkt. Leider war der Empfang der Führer-Rede in Lettland durch Störungen, die keineswegs den Charakter von atmosphärischen Störungen trugen, nur in Abschnitten möglich. Während die Rede vor allem auf dem deutschen Kurzwellensender zunächst sehr gut gehört werden konnte, setzte mit dem Beginn des außenpolitischen Teils ganz augenscheinlich von sowjetrussischer Seite her eine systematische, ununterbrochene Störung des Empfangs sowohl auf kurzen als auch auf langen Wellen ein. Nur auf den Mittelwellen der deutschen Sender, so u. a. Heilsberg, Königsberg und Leipzig, und nur mit starken Apparaten war ein durch Störungen immer wieder unterbrochener Empfang der Führer-Rede möglich.

## In Kürze

Ein mit fünf Mann besetztes italienisches Wasserflugzeug hat bei seinem Niedergehen im Hafen von Brindisi einen Landungssteg gerammt. Vier Mann der Besatzung sind dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Der Deutschlandsender überträgt am Dienstag, 10.15 Uhr, aus Danzig die Chopinbauer-Reichsfelder, in deren Rahmen Reichsleiter Alfred Rosenberg und Gauleiter Staatsrat Forster sprechen werden.

Der italienische Ministerrat, der am Samstag unter dem Vorsitz Mussolinis zu seiner ersten ordentlichen Tagung für 1938 zusammengetreten ist, hat eine Anzahl rein verwaltungstechnischer Maßnahmen beschlossen und sich auf nächsten Dienstag vertagt.

In Tepitz-Schnau fand am Sonntag eine große Wirtschaftskundgebung der Subtendenstlichen Partei statt. Ron rad Henlein erklärte dabei u. a., die Wirtschaft sei ein nationalpolitisches Schlachtfeld erster Ordnung geworden. Er machte dann der Subtendenstlichen Wirtschaft den Vorwurf, daß sie dem Volke gegenüber noch lange nicht ihre Pflicht erfüllt habe, da sie den Begriff des Dienens nicht über den des Verdienens stelle.

## Neuer Luftangriff auf Hankau

### 30 chinesische Flugzeuge abgeschossen

DNB Schanghai, 20. Februar.

30 japanische Flugzeuge machten gestern einen Luftangriff auf den Flugplatz von Hankau. Zur Abwehr der Japaner flogen 45 chinesische Flugzeuge auf; den Japaner gelang es jedoch, 30 von diesen abzuschießen. Nach übereinstimmenden Angaben der Japaner und Chinesen sind die Flugzeuge sowjetrussischen Typs — und auch von den hier abgeschossenen waren die meisten sowjetrussischen Ursprungs — den japanischen Flugzeugen nicht ebenbürtig.

## Eholungsurlaub des Papstes

### Im Mai nicht in Rom

Von unserem römischen Vertreter v. M. Rom, 20. Februar.

Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, hat der Papst beschlossen, nicht erst im Mai, wie üblich, nach seinem Sommerhof Castel Gandolfo überzusiedeln, sondern Rom bereits im April zu verlassen. Für die Gesundheit Seiner Heiligkeit ist es — wie es heißt — besser, allen eventualen offiziellen Pflichten in Rom auszuweichen.

## Große Ueberflchwemmung in USA

### 24 Todesopfer und 43 Verletzte

DNB New York, 21. Februar.

Im Staate Arkansas fielen bisher 24 Menschenleben den Ueberflchwemmungen der Flüsse zum Opfer, 43 Personen wurden verletzt, acht werden noch vermisst. Ueber 3000 verloren ihr Obdach. Der Gesamtschaden geht in die Millionen. Das Rote Kreuz hat eine Rathauffahrt eingeleitet. Zur Zeit ist das Hochwasser immer noch im Steigen begriffen.



Die historische Sitzung des Deutschen Reichstags am 20. Februar 1938

Scherl-Bilderdienst (M)





Gasti Huber in einem neuen Film

Die junge Darstellerin spielt als Partnerin von Willy Fritsch im Georg-Witt-Film der Ufa „Zwischen den Eltern“.

Foto: Ufa-Hämmerer (1)

# Ein Verein, den Schumann und Wagner dirigierten

Dresdner Liedertafel geht ins 100. Jahr / Die Uraufführung des „Liebesmahl“ / Hojkapellmeister und Vorstandsmitglied

Die Dresdener Liedertafel ist nicht mit großem Aufsehen in die Welt des Liedes eingetreten. Im Gegenteil, sie ist — wie so mancher Verein — eine Gründung von 32 gewöhnlichen Sterblichen. Sie hat zudem noch das Unglück gehabt, schon im Jahre der Gründung wieder der Auflösung zu verfallen. Da jedoch zehn achtzigjährige Männer energisch für ihren Fortbestand eintraten, wurde die Weiterführung des Vereins am 3. Januar 1840 beschlossen und — auch durchgeführt.

Der erste Dirigent des Vereins, Hojkapellmeister Reichner, gehörte mit zu den Abtrünnigen; sein Nachfolger wurde Musikdirektor Karl Ferdinand Adam. Es ist bezeichnend, daß das erste selbständige Auftreten des Vereins bereits im Dienste einer nationalkünstlerischen Bestrebung erfolgte, nämlich zugunsten des Rudolfschiffes, der sich für die Ueberführung der Gebeine des deutschen Meisters Carl Maria von Weber und für die Errichtung eines Denkmals für ihn einsetzte. Mit ihrem ersten Weber-Konzert am 26. März 1841, dem das Königshaus vollzählig beiwohnte, erzielte die Liedertafel unter Leitung Adams einen großartigen Erfolg und einen Reingewinn von 300 Talern. In einem Schreiben hat der Musikschuß später ausdrücklich anerkannt, daß die Liedertafel durch ihr Konzert sowie durch ihre stetige Förderung dieses Gedankens das Vorhaben verwirklichte, C. M. v. Weber in die heimische Erde zu betten. Die feierliche Ueberführung erfolgte im Dezember 1841. Am 15. Dezember fand die Beerdigung Webers auf dem Friedrichstädter Friedhof statt, bei der Richard Wagner, inzwischen Chorleiter der Liedertafel geworden, seine berühmte Grabrede hielt, in der er Weber als den größten deutschen Musiker feierte.

### Wagner wird Chorleiter

Die Vereinschronik berichtet in aller Ausführlichkeit, wie Richard Wagner, einer der größten Feuergeister des Vormars, als Mitglied und musikalischer Leiter der Liedertafel gewonnen wurde. Er war von Paris nach Dresden gekommen und hatte hier die Aufführung seines „Rienzi“ durchgesetzt. Am 23. Januar 1843 besuchte er mit seiner Gattin das Stiftungsfest der Liedertafel. Hier wurde er gleich härmlich gebeten, die musikalische Leitung des Vereins

zu übernehmen. In den ersten Februartagen sagte Wagner auch zu. Sofort erzeigte sich der Gesang, wie die Vereinschronik feststellt, unter seiner Leitung „einer gehobenen Pflege und Uebung“. Mitte des Jahres fand das „Allgemeine Männer-Gesangsfest“ in Dresden statt, bei dem sich Wagner, Reichner und J. G. Müller, der Liedertafelmeister des „Orpheus“, in der Leitung abließen. In dem großen geistlichen Konzert am 6. Juli erzielte das für das Fest von Wagner eigens komponierte „Liebesmahl der Apokalypse“ großes Aufsehen.

Nach der erwähnten feierlichen Bestattung C. M. Webers folgten mehrere Konzertreisen nach Hamburg und Leipzig, die Wagner immer här-

ter von seiner Tätigkeit in der Liedertafel abzogen. Im November 1845 sah er sich gezwungen, um die Entsetzung von seinem Posten zu bitten. Er versicherte aber der Liedertafel, daß er sich auch in Zukunft jederzeit zur Verfügung halte. Wagner, der schon längere Zeit als Hojkapellmeister an der Dresdener Oper wirkte, wurde zum händigen Vorstandsmitglied ernannt. Im November 1847 ging sein Nachfolger Ferdinand Hiller nach zweijähriger Tätigkeit als Kapellmeister nach Düsseldorf. Von ihm löste als Liedertafelmeister sein Ringerer als Robert Schumann ab, der damals als Gesangslehrer in Dresden lebte. Er hat allerdings das Liedertafelamt nur ein Jahr lang ausfüllen können.

# Ein Negerdorf reist nach Hollywood

Zwei Welten begegnen sich / Ob es den Schwarzen gefällt?

In den nächsten Wochen wird es Hollywood erleben, daß ein ganzes afrikanisches Regereid aus der Gegend von Udschidschi in San-Sibar mit Kind und Kegel in die Filmstadt Amerikas umzieht. Man hat sich zu diesem ungewöhnlichen Schritt entschlossen, um einen neuen Großfilm mit dem Titel „Stanley und Livingstone“ in Hollywood drehen zu können, und nicht eine langwierige und kostspielige Expedition, die zudem für die Darsteller mit gesundheitlichen Gefahren verbunden wäre, nach Afrika ausrichten zu müssen. Der Film behandelt die Suche des berühmten britischen Afrika-reisenden Stanley nach dem Forscher Livingstone, der bekanntlich auf einer Reise durch Afrika im Jahre 1902 gestorben ist. Um den Rahmen zu der bewagten Handlung so naturgetreu wie möglich zu gestalten, verpflichtete man ein ganzes Eingeborenen Dorf von San-Sibar für den Film, rief die gesamten Wohnstätten ab, verfrachtete sie mit allem Inventar und ihren Bewohnern in ein Schiff, und brachte sie nach dem amerikanischen Kontinent. Und nun werden die Regier für einige Monate inmitten

der weißen Filmstars leben und eine Welt kennen lernen, die sonst durch tausend Schranken von ihnen getrennt ist.

### Spiel oder Wirklichkeit?

Die Bevölkerung von Saint-Omer am Aermee-fanal spricht zur Zeit fast nur noch von dem Abenteuer, das dem bekannten französischen Filmstar Charles Boyer dieser Tage beim Drehen eines Kriminalfilms in Saint-Omer zugefallen ist.

Charles Boyer, der in der Rolle eines Mörders unter den „Kopf-ab!“-Rufen der als Statisten mitwirkenden Zuschauererregung vom Bühnengebäude in Begleitung dreier echter Polizisten ins Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde, hatte freilich nicht mit dem Gefängniswärtler gerechnet, der nicht davon unterrichtet war, daß es sich um eine Filmaufnahme handelte. Der Wärtler behandelte trotz des Protestes des Schauspielers und der ihn begleitenden Polizisten darauf, Charles Boyer, der ohnehin Handschellen trug, als Gefangenen zu behalten. Erst nach Eingreifen des Gefängnisdirektors gab der Wärtler seinen „Sträfling“ wieder frei.

# Ein Foto wurde Schicksal

Das Erlebnis der Betty Brading / Der Schwur der Maria Picus

Für die Freilassung eines gewissen Georg Coroiu, der noch vor einem Jahr als einer der gefährlichsten Männer Rumäniens bezeichnet wurde, sind in den letzten Wochen über 200 Gesuche bei den Justizbehörden eingegangen. Man bittet nicht um Gnade für den Banditen der rumänischen Berge, sondern für den jungen Gatten der Maria Picus.

Selt einigen Wochen wies die junge Amerikanerin Betty Brading in Rumänien. Mit ein paar Freunden hatte sie eine Autotour unternommen. Als ihre Bekannten sich zu lange im Hotel aufhielten, hinterließ Betty Brading eine kurze Notiz und fuhr mit ihrem Wagen schon voraus.

Einige Kilometer von dem Hotel entfernt sah die Amerikanerin auf der Straße ein großes Baumstamm, ein Hindernis, das sie zwang, den Wagen anzuhalten. Einen Augenblick später sprang auf das Trittbrett ihres Wagens ein gut aussehender jüngerer Mann, der sie freundlich aufforderte, ihre Wertgegenstände abzuliefern. Betty Brading hatte von Georg Coroiu, dem rumänischen Banditen der Landstraße, gehört. Aber sie verlor ihre Nerven nicht, sprach ihn freundlich auf Englisch an und bekam in gedrucktem Amerikanisch Antwort.

### Mit ihrem Auto entflohen

Coroiu war zwei Jahre in Amerika gewesen. Es glückte der Betty Brading, ihn in ein Gespräch zu verwickeln. Da fiel der Blick des Banditen auf den Foto-Apparat der Amerikanerin. Er bat sie, ein schönes Bild von ihm zu machen und dieses den rumänischen Zeitungen zur Veröffentlichung zu übergeben. Er habe im Lande viele Freunde. Mancher wolle gewiß gern ein Bild von ihm besitzen.

Betty machte das Bild. Aber kaum hatte sie die zweite Aufnahme fertig, als sie in der Ferne die Signale der Autos ihrer Freunde hörte. Der Bandit verabschiedete sich von ihr, sprang in ihren Wagen und fuhr von dannen, während sie auf der Landstraße zurückblieb.

### Ein sicherer Zufluchtsort

Eine Stunde später war eine große Treibjagd auf den Banditen im Gange. Aber es gelang nicht, den gefährlichen Straßenräuber zu erwischen. Viele Tage später erfuhr man erst, wie es ihm gelang, der Polizei zu entgehen.

Er war mit dem Auto der Amerikanerin bis in die Nähe eines Dorfes gefahren, wo viele

seiner Freunde wohnten. Die Polizei fand natürlich das Auto und unternahm eine genaue Durchsuchung der ganzen Ortschaft. Kein Strauß und kein Koffer wurde übersehen. Aber die Beamten praktierten zurück, als sie in das Schlafzimmer eines irakten Fräuleins eindringen und dieses Ästere Mädchen in wilden Tönen eine Aufforderung darüber verlangte, seit wann es Sitte sei, in das Schlafzimmer einer alleinlebenden Dame einzudringen. Aber in jenem Zimmer hinter dem Bett lag Georg Coroiu. Er blieb dort, bis die Luft rein war und zog sich dann in einen seiner Schlafwinkel zurück.

### Das Bild tut seine Wirkung

Betty Brading hielt dort. Sie entwickelte die Fotos und übergab die Bilder der rumänischen Presse. Der Polizei war es recht, denn selten war so ein guter Steckbrief eines Verbrechers veröffentlicht worden.

Doch das Bild hatte noch eine ganz andere Wirkung: In Bacau lebte als Tochter eines Eisenbahnvorstanders ein junges Mädchen mit Namen Maria Picus. Als sie das Bild sah, war sie sofort in den Straßenbanditen „verschossen“. Sie legte einen Eid ab, daß sie nicht eher ruhen werde, bis sie das Herz des Georg Coroiu erobert und den Banditen zu einem neuen Leben bekehrt habe.

Anfangs lachte man das Mädchen aus. Aber dann gelang es ihr wirklich, mit Coroiu eine Verbindung aufzunehmen. Und nun geschah ein Wunder.

### Rußdem Gerichtssaal in die Erde

Eines Morgens fand sich im Hofarett im Polizeidirektor ein junger Mann ein, der sich als Georg Coroiu vorstellte und um seine Verurteilung bat. Er versicherte, daß ein junges Mädchen mit Namen Maria Picus an der Wankung seines Gemütes stand.

Und Maria Picus stand auch als wichtige Entlastungszeugin im Gerichtssaal auf. So kam Georg Coroiu mit fünf Jahren Haft davon. Aber man gab ihm die Erlaubnis, seine Braut im Gefängnis zu betreten. Und seit jenen Tagen denken sich zahlreiche einflussreiche Kreise um eine Straßverfälschung über eine Bewährungsfrist für Georg Coroiu, der den seltenen Entschluß gefaßt hat, ein neues Leben zu beginnen, und für den ein Zeitungs-bild zum Schicksal wurde.

# Istanbul verändert sein Gesicht

Romantischer Wirrwarr wird geordnet / Schwieriges städtebauliches Projekt

„Wie romantisch“ ruft jeder Fremde begeistert, der zum ersten Male Istanbul, das einstige Konstantinopel, die Perle des nahen Orients und die Stadt mit der schönsten Silhouette der Welt, betritt. Er ist hingerissen von diesem Märchen am Bosphorus, von den malerischen Vorhöfen, den Moscheen und Türmen, von den Meisterwerken osmanischer Baukunst,

den Palästen und Brunnen, von den winkligen Gassen und den Bosaren im Straßenlabyrinth, von der Pracht des Goldenen Horns.

Aber wer sich von romantischen Erregungen frei macht und hinter die Kulissen sieht, erkennt, daß diese Art des Städtebaus bei all ihrem Zauber ein Chaos ist. Planlos hat man darauf losgebaut, neben Ruinen stehen neue Häuser, willkürlich hingestellte Holzbaracken verbunkeln Paläste und verstopfen die Gassen, keine Straße hat eine einheitliche Front. Man hat den Architekten vollständige Freiheit gelassen, und die Folge ist ein unbeschreibliches Durcheinander von Gassenquartieren und Prachtbauten, von schmachtlosen Steinhäusern und malerischen türkeiischen Holzbauten. Manche Straßen, durch die Laune von Bauherren gebildet, sind nicht gepflastert, tiefer Schlamm lagert in ihnen, so daß man kaum den Weg zu den Haustüren findet, es fehlt jegliche Ordnung.

Es ist eine der schwersten Aufgaben des modernen Städtebaus, dieser Stadt ein neues, geordnetes Gesicht zu geben, ohne ihre malerische Schönheit zu beeinträchtigen. Fast unüberwindliche Schwierigkeiten türmen sich dem Projekt entgegen. Vor allem macht die finanzielle Seite Kopfzerbrechen, denn wollte man die Märchenstadt am Bosphorus etwa so neuzeitlich gestalten, wie es heute Berlin ist, verschlänge das eine Summe von mehreren Milliarden Mark, einen Betrag, der unmöglich aufzubringen ist. So muß man sich darauf beschränken, grundlegende Änderungen, wie die Verbreiterung der Straßen, die Freilegung von festbaren Baubankmässern, Pflasterung und Vereinfachung der Straßenfronten, sowie den Abbruch der störenden Bauten und Gassenquartiere durchzuführen, was schon allein eine Riesenaufgabe ist, die Jahre in Anspruch nehmen wird.

Es mutet sonderbar an, daß diese uralte Stadt, einst das Herz des weströmischen Reiches, die erste Untergrundbahn der Welt besaß, die bereits im Jahre 1875 erbaut wurde und das Fremdenviertel Galata mit dem Stadtteil Pera, dem Sitz der Behörden, verbindet. Nun will man diese Bahn weiter ausbauen und auf diese Weise Istanbul auch dem modernen Schnellverkehr erschließen. Man nennt die Untergrundbahn von Istanbul die „Metka-Bahn“. Die Schuld an dieser merkwürdigen und humorvollen Bezeichnung trägt, wie man erzählt, ein lustiger Vorfall, der sich unmittelbar nach der Inbetriebnahme der Bahn zugetragen haben soll. Ein Pilger, fremd in Konstantinopel, fraute einen Mann nach der Straße nach Metka. Der bedeutete ihm, er möge sich nur in die unterirdische Bahn setzen, und nach acht Stationen sei er bereits in Metka angelangt. Der Pilger folgte verwundert diesem Rat, um nach acht Stationen wieder an derselben Stelle anzulangen, an der er die „Bahn nach Metka“ bestiegen hatte. Jetzt merkte er erst, daß ihn ein Witzbold zum Narren gehalten hatte, und leitend heißt die Untergrundbahn in ganz Istanbul „Metka-Bahn“.



General Ritter von Schoberts  
Abschied von seinen Truppen

Der bisherige Kommandeur der 33. Division, General Ritter von Schobert, der nunmehr seinen Dienst als Kommandeur des VII. Armeekorps antritt, verabschiedete sich am Montagvormittag von den zur 33. Division gehörenden Truppen des Standort Mannheim. In dem Hof der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Kaserne waren die Artillerie, die Beobachter und die Pioniere angetreten, deren Front General Ritter von Schobert abschnitt, ehe er mit einer Ansprache Abschied von den Truppen nahm, die mit einem dreifachen Sieg-Heil ihr Treuegelübde für den Führer erneuerten.

In der gleichen Weise erfolgte später in der Loreto-Kaserne Sodenheim die Verabschiedung vom II./S. R. 110.

Sie sollen nicht beiseite stehen

Viele Schwerhörige sind noch nicht in der Lage gewesen, einer Karnevalsschau beizuwohnen, da es ihnen ja meistens nicht möglich ist, den karnevalistischen Vorträgen zu folgen. Deshalb hat sich der Reichsbund der deutschen Schwerhörigen, Ortsgruppe Mannheim und Ludwigshafen, entschlossen alle Schwerhörigen von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung in den Genuss einer solchen karnevalistischen Veranstaltung kommen zu lassen, wozu sich die bekannten Büttenfansen Hoffstätter, Biber, Malag, Mina Schwebler, Schillm und Aule, sowie die kleine Tänzerin Marianne Kugel in unegennützigster Weise zur Verfügung gestellt haben.

Den Schwerhörigen wird mittels einer Hieshöreanlage Gelegenheit geboten, einige recht frohe Stunden zu verleben. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 23. Februar, abends, in den oberen Sälen des Bürgerbräu Ludwigshafen statt. Waltermeister Schmidt und Kunstmalers Heier haben sich ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt und die Räume künstlerisch ausgeschmückt, so daß auch der äußere Rahmen der Veranstaltung gewährleistet ist.

Narrentabelle: 169:25

Wie zu erwarten war, gab es am vergangenen Wochenende wieder eine Steigerung der närrischen Vergnügungen. Nicht weniger als 169 Narrenabende und 25 Maskenbälle wurden im Mannheimer Stadtgebiet einschließlich der Vororte zur Durchführung gebracht. Und nirgendwo fehlte es an zünftiger Stimmung.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfall. Bei einem Verkehrsunfall, der sich am Sonntag ereignete, wurden zwei Kraftfahrzeuge leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 53 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an 21 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgedrückt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Kubekörung bzw. groben Unfugs mußten 5 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Wer will als Musiker zur Luftwaffe?

Eine Einstellung in die Luftwaffenmusikschule Sonderhausen i. Thür. ist, wenn sofortige Anmeldung erfolgt, noch zum April 3. möglich.

Die Ausbildung umfaßt ein Haupt-(Blas-), ein Neben-(Streich-) Instrument, Klavier, Tonsetz, Musikgeschichte usw., ferner allgemeinen Fortbildungunterricht auf höchsten Berufsschulen (Ziel mittlere Reife) und Wintersport. Nach erfolgreichem Schulbesuch werden die Schüler bei Eignung bevorzugt in die Luftwaffe als Musiker eingestellt. Die Ausbildungskosten (einschließlich Unterbringung, Verpflegung und Einheitskleidung) betragen monatlich 60 RM. Alles nähere ist bei der Stadtverwaltung Sonderhausen zu erfragen.

Berufserziehung bei der Reichsbahn

Ein Aufruf des Reichsverkehrsministers / Engste Zusammenarbeit mit der DAF

Das Fachamt „Verkehr und öffentliche Betriebe“, hat in allen Reichsbahndirektionsbezirken umfangreiche Berufserziehungsmassnahmen für die Reichsbahnarbeiter eingeleitet, die durch eine besondere Verfügung des Reichsverkehrsministers tatkräftig unterstützt werden.

In der Verfügung heißt es u. a.: Die Berufserziehungsarbeit der deutschen Reichsbahnarbeiter durch die DAF hat in verschiedenen Reichsbahndirektionen guten Erfolg gehabt. Bei der Wichtigkeit der nationalsozialistischen Berufserziehung ist es notwendig, daß die Massnahmen und Veranstaltungen der DAF (Fachamt Verkehr und öffentliche Betriebe) gefördert werden. Die dabei geplante freiwillige Schulung auf den Gebieten Deutsch, Rhen und Erdkunde dient der Förderung der Gesoldatensinnlichkeit ebenso wie die Vermittlung von allgemeinem Fachwissen.

Die Reichsbahndirektionen wollen dieser Schulungsarbeit ihre besondere Aufmerksamkeit

Die Meckerersteuer wird nunmehr eingeführt

so beschloß Prinzessin Lucia I. von Singsanglonien bei der Prunksitzung der „Fröhlich Platz“ im Nibelungensaal



Nun hat auch die „Fröhlich Platz“ ihre große Prunksitzung hinter sich, deren Höhepunkt die Proklamation der Prinzessin Karneval bildete. Lucia I. von Singsanglonien heißt in diesem Jahr Ihre Tollität, die nun bei den „Fröhlich Plätzler“ bis zum Aschermittwoch ihrzepter schwingen wird. Es ist nur schade, daß sich zur Proklamation nicht noch mehr „Unterthanen“ eingefunden hätten — wie doch der Nibelungensaal zahlreiche Läden auf, die allein schon deswegen bedauerlich waren, weil man allerlei Anstrengungen gemacht hatte, um wirklich etwas zu bieten.

Mit Rangengarde und allem närrischen Drum und Dran wurde selbstverständlich die Sitzung eingeleitet, zu der die vollständigen Eherräte der Großen Karnevalsgesellschaft Lindenhof, der Rheinchanze Ludwigshafen, der Karnevalsgesellschaften „Gute“ Friesenheim und „Hans Wurst“ Oggersheim im Ornat mit auf die Bühne zogen und dort mit ihren farbenprächtigen Talaren eine schöne Umrahmung für die in der Mitte stehende Eherratskassette bildeten. Der „Feuerio“ hatte sich entschuldigen lassen, weil er vollständig in Stuttgart bei den „Möbfern“ anreisen mußte.

Nachdem sich die Eherräte auf der Bühne „häuslich“ niedergelassen hatten, schleppte nun der quackelberige Obernarr Karl Michel die Mitwirkenden herbei, die man in hässlicher Zahl bereitgestellt hatte. Den Anfang machten „Margott und Charlott“, die nur so ihre Beine wirbelten und die mit der gleichen Virtuosität verschiedene Instrumente spielten. Da wir doch schon beim Tanz sind, wollen wir auch gleich von Rasi Morales berichten, von der temperamentvollen spanischen Tänzerin, die vor allem in ihrem lustigen Bauerntanz sehr gut gefiel und mit riesigem Beifall überschüttet wurde.

Der spanische Gitarrenspieler Karl Ferrera entwickelte ein hohes künstlerisches Können, meisterte in herrlicher Weise sein Instrument und fand für seine Darbietungen den Beifall, der ihm als Künstler gebührt. Das gleiche muß von Rudolf Klaus, dem Paganini auf dem Akkordeon gesagt werden. Allerdings kann eine auf dem Schillerklavier gespielte ungarische Rhapsodie kaum für eine Karnevalsveranstaltung gehalten sein, beson-



ders dann nicht, wenn sie die so mühsam hochgepöbelte Stimmung wieder zunichte macht. Biel von dem auf diese Weise verlorenen „Boden“ gewann aber wieder der Tänzer Erwin Hofmann, der in Mannheim ja kein

Unbekannter mehr ist. Wie er seinen „Eisernen Gustav“ sangte, war so prächtig und lustig zugleich, so daß man wirklich begeistert sein konnte.

... und die Büttenredner

Zwischen diesen künstlerischen Programmnummern wurde natürlich auch die Büttenrede gehalten. Die „Fröhlich Platz“ hatte sich mit einer Ausnahme diese Büttenredner aus der Platz geliehen und wie es nun einmal jenseits des Rheins üblich ist, trug man stellenweise recht dick auf. Dieser Ehre der Ueberrheiner war es zu verdanken, daß die Stimmung aufkam, die nun einmal notwendig ist, wenn eine solche Veranstaltung ein Erfolg sein soll.

Richard Schumann gefiel als Laternenanzünder, der nicht modern will, der sich aber doch an die Band gedrückt fühlt, weil er keine Laternen mehr ansteden darf. In einem Zwiegespräch als Ehepaar hatten sich Karl Spindler und Vio Fries allerlei zu sagen, während Heinrich Hoffketter als akademisch gebildeter Rodeltransporteur über seine Berufslebensberichte. Die beste Büttenrede war zweifellos das Zwiegespräch Hoffketter-Biber, das vor allem im ersten Teil richtige Büttenwitze am laufenden Band brachte.

Prinzessin Lucia zieht ein

Nach der Pause erfolgte dann die Proklamation der Prinzessin Karneval, die unter dem Jubel ihrer Unterthanen, begleitet vom Hofstaat von vier Harlekinen in den Saal getragen und zur Bühne eingeführt wurde. Hier stellte Präsident Reichler Ihre Tollität als Lucia I. von Singsanglonien vor, während Lucia sich mit einer Proklamation an ihr Volk wandte, in der sie die Einführung der Meckerersteuer ankündete und den Junggelehrten zur Auflage machte, sich innerhalb Jahresfrist zu benehmen.

Daß Ihre Tollität den Adelstitel „von Singsanglonien“ zu Recht führt, bewies sie kurz nach ihrer Thronbesteigung. Von Helmut Schlemmer am Flügel begleitet — der übrigens während des ganzen Abends eifrig wirkte — sang Lucia das Lied „Was wäre die Welt ohne Liebe und Wein“. Aber auch der Kammerjäger Ihrer Tollität stellte sich vor: der einheimische Tenorist Eugen Schleich gefiel mit zwei Liedern, bei denen er so recht seine vorzüglichen stimmlichen Mittel beweisen konnte.

Der Humorist Oskar Albrecht, der bei der Anlage nicht so recht den Kontakt finden konnte und daher wenig in Erscheinung trat, gefiel um so mehr, als er mit einem Knuffel kam, das vor allem den Vorzug hatte, wichtig und originell zu sein.

Ein Voltreffer war aber Claire Schlichting — Deutschlands jüngste komische Alte. Das Publikum kam aus dem Lachen nicht mehr heraus, denn bei ihr sah jeder Tag — ja jede Bewegung! Kein Wunder, daß der



Zeichnungen: E. John (3)

Beifall kein Ende nehmen wollte, und daß man gar zu gerne noch mehr von dieser Frau gehört hätte, die weiß, wie man die Zuhörer anpacken muß. Jedenfalls ist sicher, daß ein großer Teil des Erfolges des Abends dieser Claire Schlichting zu verdanken ist.

Die fünf Harmonisten vom Nationaltheater kamen mit ihren Liedern vom Hof von Bistaba bis zum Tanz in den sieben Himmel und brachten dann noch das von dem Komponisten Merkel vertonte Fröhlich-Platz-Lied zur Uraufführung.

Nachdem es noch eine Reihe von Ehronen gegeben hatte und die Eherräte zu Wort gekommen waren, machte Baverini, das mustaltische Unikum den Schluss des Programms. Baverini ist in Mannheim schon mehrfach aufgetreten — aber immer wieder freut man sich über diesen Allerwelcker, der es versteht, sich neue Tricks zu bringen und seine sehr gute Stanbarnummer abzuwandeln.

Miternacht war es geworden, als die Eherräte abzogen und das „Fröhlich Plätzler“ Orchester zum letztenmal den Nationalmarsch spielte. Hans Jütte

Keine wehleidigen Briefe von Müttern

Etwas über Sinn und Zweck der Rekrutenzeit / Eine scharfe und harte Schule

Nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht stellt die Rekrutenzeit im Leben jedes gefundenen jungen Deutschen einen so wichtigen Abschnitt dar, daß man mit Interesse von einer Betrachtung über den Sinn der Rekrutenzeit Kenntnis nimmt. Die Hauptmann Martin vom Reichswehrministerium in der „Wehrmacht“, Nr. 3/1938, veröffentlicht. Er sagt einleitend, am Schluß der militärischen Ausbildung des Soldaten siehe als Ziel die volle Eignung zum Kampf. Das erfordert ein Höchstmaß in der Beherrschung der Waffe, ein reibungsloses Zusammenarbeiten der verschiedenen Waffen, ein trainiertes Verständnis des einzelnen für seine Aufgaben in allen Lagen, eine Höchstleistung seiner Gemeinschaft seines Verbandes, seelischer, technischer und körperlicher Art.

Zu diesem Ziele führe nur eine scharfe und harte Schule. Man könne es nicht einfacher haben. Das militärische Leben, seine Erziehungsmethoden und seine Formen seien wertvolle Tradition, die würden nicht aus Ehrerbietung gegenüber dem Althergebrachten angewandt, sondern weil der alte Soldat an sich selbst Erfahrungen gesammelt habe. Jeder, der einem Rekruten zu befehlen hat — vom Unteroffizier bis zum General — sei durch die gleiche Schule

gegangen. Diese Erziehungsmethode — diese Tradition — habe eine unvergleichliche, unanschuldare Probe erfahren: den Weltkrieg!

Der Referent nennt es weiter u. a. einen wertvollen Teil der Rekrutenerziehung, daß die Rekruten oft tun müssen, was sie nicht verstehen, wobei ihnen nicht Grund und Ziel gesagt werden. Sie sollten gehorchen lernen, bedingungslos gehorchen lernen. Der bedingungslose Gehorsam sei die Grundlage jedes Armees, die im Kriege bestehen wolle. Wenn die erste Zeit des Soldatenlebens, die Rekrutenzeit, dem jungen deutschen Mann im selbsttrauen Rock schwer werde, so sei es kein Wunder. Zu einem hohen Ziel führe immer ein harter Weg.

Das Wort, daß alles Anfang schwer ist, werde von den Rekruten wenig angewendet. Die Schimpfen, Niemand höre das, am wenigsten die Vorgesetzten. Es gebe ein uraltes Recht des Soldaten: er dürfe schimpfen. Dieses herzliche Schimpfen des Soldaten sei grundverschieden von bössartiger Rederei und lasse sich nicht auf das Zivilleben übertragen. Es könne auch geschehen, daß diese Art, dem Herzen Luft zu machen, einen Niederstichlaß finde in dem Brief an die Mutter. Es sei dann schlimm, wenn nicht der gewählte Vater oder Bruder, der Wechselscheld weiß, vorhanden sei. Es komme darauf an, daß der Mann sich nicht selbst aufgibt. In dieser Richtung müsse der freundliche, aber bestimmte Ausdruck der Anachdrigen ansetzen. Nicht wehleidiges Mitleid der Mutter helfe dem Soldat, dies oder ihre Ermunterung: „Du wirst es schon schaffen — du kannst es ganz bestimmt“.

Fachkundige Richter sollen urteilen

Die richtige Beurteilung von Verkehrsstrafsachen liegt heute auch von dem Richter eine gründliche Vertrautheit mit praktischen Verkehrsfragen und auch den technischen Bedingungen des Verkehrs voraus. Die notwendigen Ermittlungen bei Verkehrsstrafsachen machen derartige Kenntnisse unumgänglich notwendig.

Der Reichsjustizminister hat deshalb eine für alle Gerichte gültige einheitliche Regelung getroffen, die eine sachgemäße Bearbeitung der Verkehrsstrafsachen verbürgt. Bei sämtlichen Staatsanwaltschaften einschließlich der Amtsanwaltschaften werden, sofern das nicht bereits geschehen ist, Sachbearbeiter eingesetzt, die sich laufend mit Verkehrsstrafsachen befassen und schon dadurch sich mit der Zeit die notwendige Erfahrung aneignen können. Außerdem wird von ihnen verlangt, daß sie aus eigener Anschauung die Technik des Verkehrs und des Kraftfahrzeuges kennen.

Bei den Amts- und Landgerichten, bei denen die Strafsachen von mehreren Einzelrichtern behandelt werden, sollen außerdem die Verkehrsstrafsachen immer einem bestimmten Einzelrichter übergeben werden.





Korpsführer Hühneln ehrte erfolgreiche deutsche Rennfahrer... Im „Luxor-Palast“ in Berlin-Halensee sprach Korpsführer Hühneln über den deutschen Kraftfahrersport.

Kanada wieder Eishockey-Weltmeister

In einem raffigen Kampf wurde die englische Mannschaft 3:1 besiegt

Der Schlussspiel der Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag gestaltete sich zu einem wirkungsvollen Höhepunkt des zehnjährigen Turniers. — Rund 10 000 Zuschauer wohnten dem Entscheidungsspiel am Sonntagabend im Winterstadion auf der Berginsel zwischen Kanada und England bei.

Hinterzarten 1.07,52; 6. Sturm 26:28 55 Einbeilungen 1.09,17 Sek.

Abjluß in Oberhof

Die so erfolgreich verlaufenen R.S.-Wintertagskämpfe in Oberhof, die im Zeichen hervorragender Leistungen und vorzüglicher Kameradschaft standen, klangen am Sonntagabend in einer erhebenden Schlußfeier aus.

Es ging um die Fahrkarte nach Karlsruhe

Die 60 besten Turner in den Gaugruppen-Ausscheidungen ermittelt

Das in der Hersfelder Kulturhalle durchgeführte Gaugruppen-Ausscheidungsturnen der Gau Südwesf. Mittelrhein, Niederrhein und Hessen gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Rundgebung für das deutsche Geräteturnen.

dingungskämpfe zur Gerätmeisterschaft in Bremen aus. Die Pflichtübungen am Vormittag bereiteten den Teilnehmern erhebliche Schwierigkeiten.

Die 15 Erstplatzierten sind:

- 1. Gaultier (Leipzig) 214,4; 2. Kadenstein (Münster) 214,4; 3. Reuber (Erfurt) 213,7; 4. Rantz (Leipzig) 213,1; 5. Schumacher (Leipzig) 213,1; 6. Tiede (Berlin) 213,1; 7. Schreier (Chemnitz) 211,6; 8. Peter (Erfurt) 211,5; 9. Müller und Tiede (beide Erfurt) 210,9; 10. Becker (Erfurt) 209,9; 11. Steiger (Hannover) 207,2; 12. Johannsen (Bremen) 195,4; 13. Gollinger (Berlin) 188,8; 14. Matz (Erfurt) 187,1; 15. Bang (Hannover) 180,9.

1666-Männer auf Schiern

Wettkämpfe der Motorgruppe Südwesf

In Hinterzarten fanden am Sonntag und Sonntag die Gruppenwettkämpfe der Motorgruppe Südwesf statt. Bei herrlichem Winterwetter hatten sich etwa 300 Fahrer und Männer des NSKK aus Bärteberg, Baden und dem Allgäu eingefunden.

Ergebnisse: Mannschaftslauf: 12 Kilometer: 1. NSKK 8:29 54; 2. NSKK 8:34; 3. NSKK 8:38; 4. NSKK 8:42; 5. NSKK 8:46; 6. NSKK 8:50; 7. NSKK 8:54; 8. NSKK 8:58; 9. NSKK 9:02; 10. NSKK 9:06; 11. NSKK 9:10; 12. NSKK 9:14; 13. NSKK 9:18; 14. NSKK 9:22; 15. NSKK 9:26; 16. NSKK 9:30; 17. NSKK 9:34; 18. NSKK 9:38; 19. NSKK 9:42; 20. NSKK 9:46; 21. NSKK 9:50; 22. NSKK 9:54; 23. NSKK 9:58; 24. NSKK 10:02; 25. NSKK 10:06; 26. NSKK 10:10; 27. NSKK 10:14; 28. NSKK 10:18; 29. NSKK 10:22; 30. NSKK 10:26; 31. NSKK 10:30; 32. NSKK 10:34; 33. NSKK 10:38; 34. NSKK 10:42; 35. NSKK 10:46; 36. NSKK 10:50; 37. NSKK 10:54; 38. NSKK 10:58; 39. NSKK 11:02; 40. NSKK 11:06; 41. NSKK 11:10; 42. NSKK 11:14; 43. NSKK 11:18; 44. NSKK 11:22; 45. NSKK 11:26; 46. NSKK 11:30; 47. NSKK 11:34; 48. NSKK 11:38; 49. NSKK 11:42; 50. NSKK 11:46; 51. NSKK 11:50; 52. NSKK 11:54; 53. NSKK 11:58; 54. NSKK 12:02; 55. NSKK 12:06; 56. NSKK 12:10; 57. NSKK 12:14; 58. NSKK 12:18; 59. NSKK 12:22; 60. NSKK 12:26.

Hervorragende Leistungen in Stettin

Rur 26 Turner der Gau Mitte, Westfalen Nordmark und Pommern stellten sich in Stettin zum Gruppenkampf. Es fehlten u. a. Krösch und Kleine (beide Leuna), die verletzt sind, aber auf Grund ihrer bisherigen Leistungen doch in Karlsruhe erscheinen werden.

Ergebnisse: 1. Walter Steffens (Westfalen) 213,3; 2. Müller (Ritt) 229,3; 3. Stutte (Westfalen) 224,8; 4. Arbie (Nordmark) 219,7; 5. Lindburg (Mitte) 219,6; 6. Arbie (Westfalen); 7. Rddel (Mitte); 8. Dauhmann (Nordmark); 9. Grödelbach (Westfalen); 10. Oetert (Mitte); 11. Reinhardt (Nordmark); 12. Zaher (Nordmark).

K. Hankeln (Leipzig) überlegen beim Ausschcheidungsturnen in Bremen. Die Gaugruppe 1 (Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Niederachsen) trug ihre Aussch-

Polens Ringer 7:0 geschlagen

Der erste Länderkampf im griechisch-römischen Stil

In der polnischen Ringerhochburg Königs- hütte wurde am Sonntag der erste deutsch-polnische Länderkampf im griechisch-römischen Ringkampf ausgetragen. Genau wie schon Stunden vorher in Krakau, siegte die deutsche Staffel auch hier mit 7:0. Unsere in vielen internationalen Kämpfen erprobten Ringer waren vom Bantam- bis zum Schwergewicht ganz bei der Sache und warteten gegenüber Krakau mit einer Steigerung ihrer Leistungen auf.

So ist es weiter nicht verwunderlich, daß Adam Müller (Lampertheim), Jakob Brendel (Nürnberg), Europameister Fritz Schäfer (Ludwigshafen) und Unteroffizier Ludwig Schweidert (Berlin) zu Hallenringern kamen. Wolszka Ehrli und Karl Ehret brachten ansehnliche Mattenrichter-Entscheidungen um verbiente entscheidende Siege. Der Berliner Kurt Schröder hatte im Mittelgewicht einen schweren Kampf zu bestehen. Gegen Krödel, leit drei Jahren polnischer Doppelmehster, tat er sich äußerst schwer, wurde aber dennoch Punttsieger.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Adam Müller (Deutschland) besiegte Krödel (Polen) nach 16:45 durch Ausdauer. — Federgewicht: Jakob Brendel (D) besiegte Krödel (P) nach 12:45 durch Ausdauer. — Leichtgewicht: Wolfgang Ehrt (D) besiegte Krödel (P) nach Punkten. — Halbweltergewicht: Schäfer (D) besiegte Krödel (P) nach 8:04 durch verbieten doppelten Krödel. — Mittelgewicht: Kurt Schröder (D) besiegte Krödel (P) nach Punkten. — Halbschwergewicht: Ludwig Schweidert (D) besiegte Krödel (P) nach 4:30 durch Zeitenausreißer. — Schwergewicht: Karl Ehret (D) besiegte Krödel (P) nach Punkten.

folgte beim Aurlaufen noch eine grundlegende Änderung erfahren kann:

- 1. Hanne Nierberger (Österreich) 212,2 P.; 2. Emma Puzinger (Österreich) 211,6; 3. Heddy Stenuß (USA) 211 P.; 4. Lydia Reich (Deutschland) 210 P.; 5. Gladys Jagger (England) 209,6 P.; 6. Angela Anderes (Schweiz) 206,4 Punkte; 7. Nadine von Szilassy (Ungarn) 202,8 Punkte; 8. Anita Wägeler (Österreich) 199,6 Punkte.

Paris - Budapest 1:1

Vor 30 000 Zuschauern fanden sich am Sonntag im Innenraum der Pariser Prinzenparkbahn die Fußball-Stadtmannschaften von Paris und Budapest gegenüber. Der Kampf endete 1:1 (1:1) unentschieden.

In Lille besiegte eine Auswahl aus Nordfrankreich die Vertreter Südpolens überlegen mit 4:0.

In Metz gewann eine lothringische Auswahl gegen die Vertretung des Gau's Hesse mit 5:2 (2:1). Die Deutschen hatten hier einen außerordentlich starken Gegner vor sich. Sie konnten den Kampf auch bis zur Pause ziemlich offen gestalten, um aber nach dem Wechsel mehr und mehr abzufallen. — Nach dem Ausgleich (2:2) fielen in kurzen Abständen noch drei weitere Tore für die Lothringer.

Der Nachwuchs spielt gegen Baden

Das ursprünglich für den 20. Februar vorgesehene, dann aber wegen der allgemeinen Sportruhe abgelegte Spiel der Nachwuchs-Fußballmannschaften von Baden und Südwesf in Wiesbaden wird am kommenden Sonntag, 27. Februar, ausgetragen. Austragungsort bleibt Wiesbaden. Der Gau Südwesf hat seine Mannschaft für diesen Kampf wie folgt ausgewählt:

- Tor: Eigenbrodt (Riders Offenbach); Verteidigung: Müller (R. Birmasens), Weiler (FSG 99 Oppau); Läuferreihe: Zosel (R. Birmasens), Nees (VfL Homburg), Herber (Wormatia Worms); Angreifer: Schulmeier (VfL Wiesbaden), Jakob (VfL Neu-Isenburg), Fuchs, Siebenbrunn (beide VfL Wiesbaden), Gärtner (Olympia Lorch).

Geänderte Südwest-Bozaleli

Für den am kommenden Vorkampfrundenkampf um den Reichsbundpokal hat der Gau Südwesf — ohne auf die Spieler von Eintracht Frankfurt und Borussia Neunkirchen zurückzugreifen — folgende Mannschaft gegen Sachsen aufgestellt:

- Tor: Kemmer (Reichsb. R/S Frankfurt); Verteidigung: Hohmann (Riders Offenbach), Kern (Wormatia Worms); Läuferreihe: Dietrich (R/S Frankfurt), Löb (R/S Saarbrücken), Rieler (Wormatia Worms); Angreifer: Armbruster, Schudardt (beide R/S Frankfurt), Eisele (Riders Offenbach), Eckert, Rath (beide Wormatia Worms), Erfatz (Grebe Riders Offenbach).

Erster Mercedes-Start in Tripolis

Die neuen Formel-Wagen von Mercedes-Benz beschreiten am 15. Mai im Großen Preis von Tripolis, den Hermann Lang als Mercedes-Benz als Vorjahresieger zu betriebligen hat, ihr erstes Rennen der kommenden Kampagne. Die wieder von Rennleiter Rudauer betreute Mannschaft der Unterländer besteht aus Europameister Rudolf Caracciola, Hermann Lang, Manfred Brauchitsch und Richard Seaman.

Eigentlich sollte der Große Preis von Tunis am 8. Mai die Kampagne einleiten, doch wurde die Veranstaltung bekanntlich abgesetzt.



Herber-Baier zum dritten Male Weltmeister

Das deutsche Meisterpaar bei seinem Siegeslauf. In dem überfüllten Berliner Sportpalast wurde die Weltmeisterschaft im Paarlauf ausgetragen, die zum dritten Male von dem deutschen Paar erkämpft werden konnte.

Der A... am... Das Jah... blinder... bar, das b... Mit einer... Kraftwagen... sonntigen... gnergebnis... liebliche... samtprodukt... herabgezogen... Zum Vergle... tendwert i... betragen... Wert des... häßt. Die... ist insgesam... sich bei Ver... bei Lufttra... Omnibussen... ist nachher... der Anteil... labrifen am... sonenwogen... Opel... Auto-... Daimler... Adler... Ford... Daimler... Fiat... Danja... Stew... Stehr... Confi... Im Welt... 15 Milliar... deutsche... Stelle, wä... Stelle hand... deutschen... lich Teile, e... WM gegen... Mil. 999... über dem... über 90... fting der... Ergebnis b... Sprung vor... eine Ueber... mit 36 000... doppelung... reich hat... die ihm zu... abfahreran... 15 705 Ba... Erport 19... 107,6 v. S... gung 1932... 50 v. S. m... gefüllt wur... Die Auto... In den Re... für den Re... in auch Deu... rmer. Viele... hierer Kofen... Gerade in d... Bierscherung... Bären schra... des deutschen... kommenden... rangstufen... Serientoagen... ringer die... lger können... geboten wer... gemerung u... damit das... derabsetzung... bringt auch... dahinteres... geringeren... ist... Man kann... Bezug auf die... anstellenden... 1. Kompatie... Nischen) ist... nicht zur Ent... Fra... Effekte... Feiertags... 3/4 Dr. Reichs... lat. Dr. Reichs... Baden Freist... Bayern Staat... Aut.-Abl. 4. Dr... Dr. Schütz... Augsburg Stadt... Heidehof, Gold... Ludwig, v. M... Mannh. Gold... Mannheim von... Pirmasens Stad... Hm. Abts. A... Hess. L. Liv. F... B. Rom. Gold... do. Goldau, v... do. Goldau, v... Bay. Hyp. Wech... Frl. Hyp. Gold... Frank. Liv. ... Frl. Goldsch... Frl. Goldsch... Meis. Hyp. ... Meis. Hyp. Liv... Pfalz. Hyp. G... Pfalz. Liv. ... Pfalz. Hyp. G... Rhein. Hyp. G... do. 5-9 ... do. 17-12 ... do. Liv. ... do. Gekon... 88d. Bodor.-L... Gredkrätw... Lind. Akt.-Obl... Rhein-Main-Do... IG-Farbenind... Industrie-Akt... Accumulatoren... Adl. Gebr. ... Aschaffg. Zell... Davr. Motor.-V... Berl. Licht u. K... Brauer Klein... Browns Dovers... Cassat Heide...







Der Abschiedsgruß mit dem Stuhlbein

Eine verhoffene Auseinandersetzung endet vor dem Einzelrichter

Karlsruhe, 21. Febr. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich vor dem Einzelrichter ein Angeklagter aus Thüringen zu verantworten.

brach, aus einer Kopfwunde blutend, zusammen und ließ sich dann die Verletzung mit einem Tuch verbinden.

Die Darstellung des Vorfalls, die der Angeklagte von dem Vorfall gab, wich wesentlich von den Angaben der beiden Polizeibeamten und denen des Wirtes ab.

Ein am Tisch stehender vermeintlicher Jude gab Anlaß zu einer bewegten Auseinandersetzung, und der Angeklagte erörterte mit dem Wirt die Frage, ob Juden in seinem Lokal verkehren.

Es entspann sich ein Wortwechsel mit dem Wirt, in welchem der Angeklagte diesem heftige Vorwürfe wegen des vermeintlichen Juden machte.

Kleine badische Nachrichten

„Derkeo“ reißt nach London

Heidelberg, 21. Febr. Berkeo, der „Puffi vom Großen Raß“, wird am Freitag, 23. Februar, in Gestalt seiner derzeitigen Verkörperung durch Karl Riebes auf dem großen Rollstuhl der Deutschen Kolonie in der Seymour-Hall zu London in Erscheinung treten.

Rolle hätte sich der einstige Hofnarr und Kellermeister des Kurfürsten Karl Philipp von der Pfalz bestimmt nicht träumen lassen.

25 000 Reichsmark unterschlagen

Heidelberg, 21. Febr. Die diesige Strafkammer verurteilte den 50jährigen Geschäftsführer Bender, der in seiner Eigenschaft als Hotelbuchhalter nach und nach 25 000 RM unterschlug.

Die neuen Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes berufen

Karlsruhe, 21. Febr. Die Neugliederung des Deutschen Roten Kreuzes bringt nunmehr die durch das Gesetz vom 9. Dezember 1937 und durch die am 24. Dezember 1937 in Kraft getretene Satzung bedingte Straßung und Zusammenfassung aller seiner Gliederungen.

H-Brigadeführer Dr. Gradow, die folgenden Persönlichkeiten zu Landesführern des DRK berufen:

Für die Landesstelle V: Innenminister Dr. Bräutigam in Stuttgart; für die Landesstelle VII: SA-Brigadeführer Dierkes in München; für die Landesstelle IX: Staatssekretär H-Brigadeführer Ortlepp in Kassel; für die Landesstelle XII: Staatssekretär Hainer in Darmstadt; für die Landesstelle XIII: SA-Gruppenführer Oberbürgermeister Diebel in Nürnberg.

Durch diese Berufungen maßgebender Männer aus Partei und Staat ist eine erfolgreiche und wirksame Arbeit der Gliederungen gewährleistet.

Aus den Nachbargebieten

Schneebruch im Odenwald

Karlsruhe, 21. Febr. Die harten Schneefälle haben in den Wäldern des Odenwaldes teilweise starken Schneebruch verursacht.

Auf der Spur des flüchtigen Lehrlings

Wittendorf, 21. Febr. Der 17jährige Metzgerlehrling Georg Wölber, der, wie gemeldet, nach seinem Lehrberuf die Lebenskasse mit 1000 RM Guthalt entwandte und mit dem gleichfalls gestohlenen Auto seines Lehrers flüchtete, konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Todesanzeige for Fritz Müller, Prokurist. Mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr Fritz Müller, Prokurist, ist am Samstagabend unerwartet rasch von uns gegangen.

Todesanzeige for Fritz Müller, Prokurist. Am 19. Februar verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr Fritz Müller, Prokurist.

Todesanzeige for Fritz Müller. Unerwartet schnell verschied am Samstagabend 8 1/2 Uhr unser lieber Sportkamerad und stellv. Vereinsführer Fritz Müller.

Kapok-Matratzen. (Stell. mit Stell.) v. 55 M an. Hochmatratzen von 28,- M an.

Bett. Umrandungen gute Plüsch-Qualität. 90 cm breit kompl. RM. 62.50.

Radio-Geräte. in reichster Auswahl Radio-Hoffmann G 2, 8 (Marktpl.)

Suchen Sie billige Qualitäts-Möbel. beschließen Sie unsere parität. Modelle Spezial-Abtlg.

Bilder. jeglicher Art kaufen Sie stets günstig in der Christl. Kunst 0 7, 2

Offene Stellen. Ein tüchtiger Großstückmacher als Tagelöhner für dauernde Beschäftigung gesucht.

Hausmädchen. für sofort oder 1. März gesucht. Weib. „Zum Rosenhof“, N 3, 5.

Hausmädchen. für sofort gesucht. Palasthotel Mannheimer Hof.

Mietgesuche. ca. 200-300 qm, für Federbetts-Produktionsbetrieb zum 1. April oder 1. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht.

Werkstätte. ca. 200-300 qm, für Federbetts-Produktionsbetrieb zum 1. April oder 1. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht.

Automarkt. Spiel-Simoufine schwarz, 1 1/2 Stk., 37 000 km gefahren, in best. Zust., Berger u. Riemer, Hauptstraße 31, Kontakt 427 87.

Zu verkaufen. Kinder-Kastenwagen. ganz neu, sehr schön, zu verkaufen. Götterdamm 3, 3. Stod., rechts. (2891 8)

Bitte deutlich schreiben. bei allen Anzeigen Manuskripten. Sie verbinden die durch unlesbare Reklamationen?

Der Generalpostmeister Heinrich von Stephan. Der Werdegang eines großen Mannes vom Handwerker zum Weltpostmeister und zum Begründer der Weltpost überhaup!

Bölkische Buchhandlung. Nationalsozialistische Buchhandlung / P. 4, 12. Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattermann.

HERMANN. Die National... Von rechts... Frick, Goebbels, Görtner, Ruge, General der Artillerie, Staatssekretär.